

Jede Entdeckung trägt zu unserem Wissen bei, und jede Erkenntnis vertieft unser Verständnis und fügt unserer Sicht von der Welt eine weitere Dimension hinzu ... Großangelegte Studien über Heiratstrends in der heutigen Zeit liefern hilfreiche Informationen über eine sich rapide verändernde gesellschaftliche Institution. Aber ein Einblick in eine einzige Ehe wie bei »Wer hat Angst vor Virginia Woolf?« zeigt die Komplexität einer Ehe im Detail und schenkt uns neue Einsichten über den Schmerz, die Freuden, die Erwartungen, die Enttäuschungen und die letztliche Einsamkeit in Beziehungen. Sowohl die wissenschaftlichen als auch die künstlerischen Methoden stellen uns Erkenntniswege zur Verfügung. Und wie Clifford Geertz ... herausgestellt hat, gehen innovative Denker auf vielen Gebieten genreübergreifend vor und finden Kunst in der Wissenschaft, Wissenschaft in der Kunst und

Gesellschaftstheorie in jeder menschlichen  
Schöpfung und Aktivität.<sup>1</sup>

In den ersten Jahren meiner Laufbahn als Professorin für Lehre und Forschung auf Widerruf gab ich der Angst und dem Mangeldenken nach (dem Gefühl, dass die von mir gewählte Forschungsmethode nicht hinreichend war). Ich fühlte mich als qualitative Forscherin wie eine Außenseiterin, deshalb stand ich den Verfechtern der Auffassung »Wenn man es nicht messen kann, existiert es nicht« so nah, wie ich konnte. Das hatte sowohl mit meinem Anpassungsbedürfnis als auch mit meiner tiefen Abneigung gegen Unsicherheit zu tun. Doch das Editorial ging mir nie mehr aus dem Kopf oder dem Herzen. Und heutzutage bezeichne ich mich selbst stolz als Forscherin und Geschichtenerzählerin, denn ich glaube, dass die nützlichsten

Erkenntnisse über menschliches Verhalten auf den gelebten Erfahrungen der Menschen basieren. Ich bin Ann Hartman unendlich dankbar dafür, dass sie den Mut hatte, diese Position zu vertreten, Paul Raffoul dafür, dass er mir eine Kopie des Artikels gegeben hatte, und Susan Robbins, dass sie unerschrocken den Vorsitz in meinem Dissertationskomitee führte.

Beim Lesen dieses Buches werden Sie feststellen, dass ich Glaube und Vernunft nicht für natürliche Feinde halte. Meiner Ansicht nach haben unsere menschliche Sehnsucht nach Gewissheit und unser oft verzweifelttes Bedürfnis, »recht zu haben«, zu dieser falschen Dichotomie geführt. Ich traue keinem Theologen, der die Schönheit der Wissenschaft abtut, noch einem Wissenschaftler, der nicht an die Macht des Mysteriums glaubt.

Aufgrund dieser Überzeugung finde ich Erkenntnis und Wahrheit mittlerweile in einer großen Bandbreite von Quellen. In diesem Buch werden Ihnen Zitate von Wissenschaftlern und Songschreibern begegnen. Ich werde aus wissenschaftlichen Quellen und aus Filmen zitieren. Ich werde den Brief eines Mentors wiedergeben, der mir zu verstehen half, was es heißt, ein gebrochenes Herz zu haben, und ein Editorial über Nostalgie von einem Soziologen. Ich würde Crosby, Stills & Nash nicht als Akademiker bezeichnen, aber ich spreche Künstlern auch nicht die Fähigkeit ab, Wahrheiten über das menschliche Denken einzufangen.

Ich möchte auch nicht behaupten, dass ich Expertin auf allen Gebieten bin, die sich in der Forschungsarbeit für dieses Buch als wichtig herausgeschält haben. Stattdessen

werde ich von der Arbeit anderer Forscher und Experten berichten, die akkurat das wiedergibt, was sich in meinen Daten zeigte. Ich kann es kaum erwarten, Sie mit einigen der Denker und Künstler bekannt zu machen, die sich der Untersuchung des inneren Wirkens von Emotion, Gedanken und Verhalten gewidmet haben.

Ich glaube mittlerweile, dass wir alle uns in unserem Leben zeigen und gesehen werden wollen. Das heißt, dass wir kämpfen und Niederlagen erleiden werden; wir werden erfahren, was es heißt, sowohl mutig zu sein als auch ein gebrochenes Herz zu haben.

Ich bin dankbar, dass wir diese Reise gemeinsam unternehmen. Wie Rumi sagt: »Wir begleiten uns alle gegenseitig nach Hause.«

Für weitere Informationen über meine Methodologie und meine aktuellen